



Confession vnd kurtze Bekantnuss des Glaubens der Reformierten Kirchen in Franckreich : so sur Zeit des Schwebenden Kriegs daselbst, der keiserlichen Magiestet, auch Chur, Fu?rsten, vnnnd Stenden des Reichs, auff den Wahltag, zu Franckfurt vberschickt, vnd vbergeben hat sollen werden. : Welche aber dazumal auss der Vrsach, dass alle Pa?ss vnd Weg, von den Widersa?chern verlegt vnd verschlossen gewesen, dahin nit hat mo?gten gebracht werden.

<https://hdl.handle.net/1874/422115>



Dit boek hoort bij de Collectie Van Buchell

Huybert van Buchell (1513-1599)

Meer informatie over de collectie is beschikbaar op:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Wegens onderzoek aan deze collectie is bij deze boeken ook de volledige buitenkant gescand. De hierna volgende scans zijn in volgorde waarop ze getoond worden:

- de rug van het boek
 - de kopsnede
 - de frontsnede
 - de staartsnede
 - het achterplat

This book is part of the Van Buchell Collection

Huybert van Buchell (1513-1599)

More information on this collection is available at:

<http://repertorium.library.uu.nl/node/2732>

Due to research concerning this collection the outside of these books has been scanned in full. The following scans are, in order of appearance:

- the spine
- the head edge
- the fore edge
- the bottom edge
- the back board

E. oct.

111



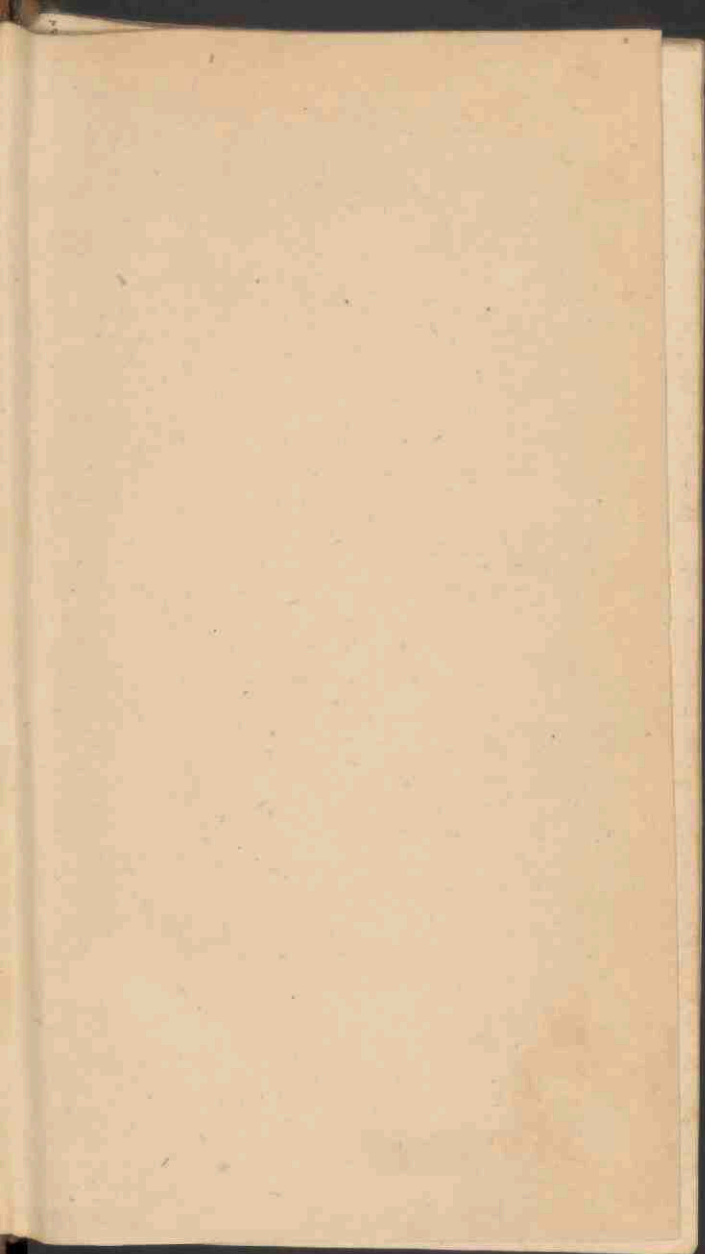




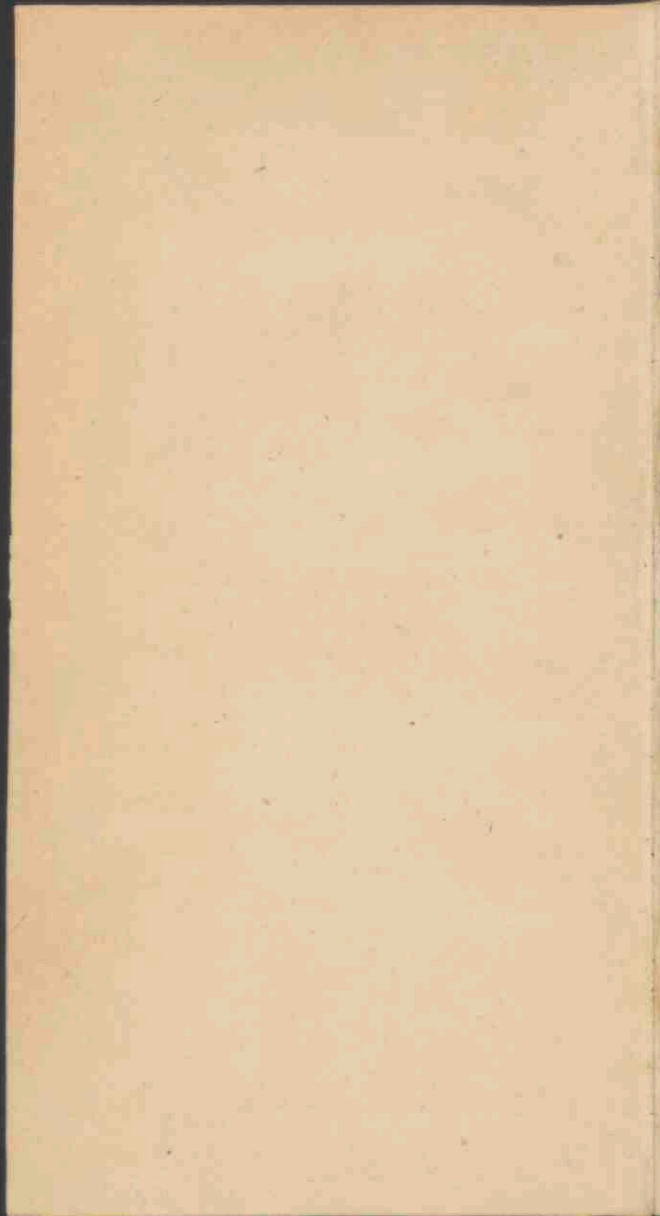


E. oct.

111



Q
P
C
fr
ic
de
f
to
o



N^o. 53 ff.

Confession

1
E 8° III.

**Vnd kurze be-
kantnuß des Glaubens
der Reformierten Kirchen
in Franckreich/**

So zur zeit des schwebenden
kriegs daselbst/der Keiserlichen Ma-
iestet / auch Chur / Fürsten / vnnnd Stens-
den des Reichs / auff den Wahltag / zu
francffurt vberschickt/vnd vbergeben hat
sollen werden. Welche aber dazumal auß
der ursach/dasß alle Paß vnd weg/von den
Widersächern verlegt vnd verschlos-
sen gewesen/dahin nit hat
mögen gebracht
werden.

Ex dono Buchelii

Gedruckt in der Churfürstlichen
Stadt Heidelberg durch Jos-
hannem Mayer.

A N N O

M. D. LXXVI.



1
Confession vnd Bekant-
nuß des Glaubens / der Re-
formierten Kirchen in Franckreich/
So zur zeit des schwebenden Kriegs da-
selbst der Keiserlichen Maiest. auch Chur/
fürsten / vnd Stenden des Reichs / auff
dem Wahltag zu Franckfurt / vberschickt
vnd vbergeben hat sollen werden / Welche
aber dazumal auß der ursach / daß alle paß
vnd weg von den Widersachern ver-
legt vnd verschlossen gewesen /
dahin nit hat mögen ge-
bracht werden.

Aller Durchleuchtig-
ster / Großmchtigster
Keiser gnedigster Herr.
Wir tragen keine zweis-
fel / es werden sich etli-
che leut / nach erregung
dieser jetzt gegenwertis-
gen entpörung / so sich in Franckreich / wi-
der vnseren willen / mit höchstem heryleid
erhebt / vnderstanden haben / vnser sach
auff allerley mittel vnd weg / bey E. Keis.
Ma. verhasset vñ verdecktig zumachē. Vnd
daß wir auch gleichsals bey euch Durch-
leuchtig-

leuchtigsten / Durchleuchtigen vnd Hoch-
 gebornen Fürsten vnd Herren / mit vilers
 ley falsch vnnnd vnwarhafftigen angeben/
 verleumbdet sein worden / allein der mein-
 ung vnd des fürhabens / damit E. Keis.
 Maiest. Chur vnd Fürstliche Gnaden ges-
 gen vns vbel gesinnet / vnd zu vngnaden
 bewegt worden. Aber wir sein noch biß-
 her alzeit in tröstlicher guter hoffnung ge-
 standen / wie wir vns denn nachmals bes-
 ser vnd mehr als zuuor jemals vertrösten/
 da wir bey E. Kei. Maiest. auch Chur vnd
 Fürstlichen gnaden zu verhörung vnserer
 entschuldigung kommen mögen / werden
 sie dieselbige nach einfeltiger erzehlung war-
 hafftiger geschichten gnedigst auff vn an-
 nehmen. Denn es ist wissentlich vnd of-
 fenbar / daß wir vorlangst vnser fürhaben
 will vnd meinung erkleret vnd an tag ge-
 geben. Darauß denn die ganze Christens-
 heit vnserer vnschuldt vnd auffrichtigkeit
 gnugsamen satten bericht empfangen vn
 vernommen. Nemlich / daß wir vns nicht
 vnderstanden haben / einige auffrühr / ge-
 gen vnnnd wider den König vnserem aller
 gnedigsten Fürsten vn Herren nach Gott/
 anzurichten / sondern viel mehr in diesem
 frieg / vnser leib / leben / haab vn gut / samt
 allem vnserem vermögen / allein zu hand-
 habung

habung seiner Majestät/ vnd volziehung
 derselben Edict vnd gebott/ wie im
 von rechts wegen gebürt/ in gefahr ge-
 setzt/ Wie denn ihre Majest. in der warheit
 keine getrewere/ gehorsamere vñ rühigere
 vnderthanen nicht hat/ als wir sein/ vñnd
 auch endlichen zu bleiben begeren. Derz
 halben vñnotwendig/ alles das jenig/ so
 zuvor weitlenffig außgeführt wordē/ wi-
 der zu erholen/ wöllen allein auff dißmal
 anzeigen/ was wir vns für einer Religion
 gebrauchen/ welche vns auch durch des
 Königs vnser aller gnedigsten Herren
 Edict vnd vergunst gnedigst erlaube vnd
 zugelassen/ vñnd wir vns darbey mit der
 gegenwehr zuschüzen vnd handzhaben/
 gezwungen vñ gedrungen worden. Deñ
 wir wissen wol/ das vnser Widersacher
 vnd mißgünstigen/ die sonst in anderweg
 nicht ursach haben vns vbel nach zureden/
 die Religion so wir halten/ bey E. Keiserl.
 Mai. Chur vnd Fürstlichen gnaden/ vns
 derstehen felschlich vñnd vñbilliglich zus-
 schenden vnd zuschmehe/ vñnd derselbigen
 vildings zuuerstehen geben/ bey E. Kei.
 Mai. Chur vnd Fürstlichen gnaden einen
 widerwillen gegen vns zu erwecken/ Der
 massen das zubeforgen/ da wir in vnserer
 verantwortung nit solte gehört werde/ daß

vnser sach durch dgleichē falsche schmache
dē/gang vñ gar möcht vndertrückt werdē.

Vnd ist gewißlich war / daß die bekant-
nuß der Reformierten kirchen in Franck-
reich / zu deren wir vns bekennen / disem
schaden etlicher massen heit mögen zuhilff
kōmen. Denn nach dem sie zweymal der
Königlichē Mai. vnserm aller gnedigsten
Herren / stattlichen vbergeben vnd zuge-
stelt worden / ist klerlichen darauß zuuer-
nehmen gewesen / was der inhalt vnser
Christlichen glaubens gewesen / Auch wo
dasselbig nit also vnnd dermassen geschaf-
fen / wolten wir vns der falschen bezichti-
gung / so vns auffgelegt worden / zuent-
schuldigen vnd zu entladen nit vnderlas-
sen haben / nit der meinung als solte dar-
mit die böse meuler verstopft vnd den vs-
belredenden zu wehren sein / Sonder dar-
auß / daß vnser hohe notdurfft vnnd schul-
dige pflicht erfordert / allen mügliche fleiß
vñ arbeit anzuwenden / damit vnser auff-
richtigkeit / von meniglichen erkant / vnnd
niemand ergernuß gegeben werde. Vnd
daß die einfeltige erkantnuß vnser glaus-
bens jederman zuwissen gethan vñ erkant
werd / damit die boßhafftige nit vrsach ha-
ben / das maul auffzuthun / vñ die warheit
des Euangeliūs zuschendē vnd zulesteren.

Derhals

Derhalben vns für gut vñ rathsam anz
gesehen diesen kurzen begriff vñnd inhalt
vnfers glaubens/ an E. Kei. Maiest. vnd
E. Chur vnd Fürstliche gnaden zustellen/
damit der Glaub den wir halten vnd be-
feñen / mit versiglung vnserer eigen henz
de bezeuget vnd befrefftiget würde. Vnd
dieweil wir bey E. Kei. Maiest. Chur vnd
Fürstlichē gnaden/ in gnedigsten gute bez
dencken gern sein wölten / von wegen der
hohen ehrerbietung/ so wir zu derselbigen
trage/ So bitten wir ganz flehlich vñ vns
dertheniglich E. Kei. Mai. Chur vñ Fürst-
liche gnaden wöllen dise Confession vñ bez
fantnuß vnfers glaubens gnedigst annez
men vnd zu verhör kommen lassen.

Vnd anseuglichen protestieren vnd be-
zeugen wir / Daß wir alle articke belanz
gend / das vnendlich geistlich wesen Got-
tes/ vnd den vnderschied der drey personē/
samt der vereinigung beider naturen/ in
vnserem Herzen Jesu Christo/ wie die von
den alte Concilien heilsamlich erörrert vnd
entschieden worden/ mit mund vñ heryen
annemen. Bestätigē auch was dieselbigen
derhalbē beschloffen haben / dieweil solche
der S. schrift / darauff vnser glaub allein
gegründet sein sol / gemess vñ ehlich sein.
Denn wir haben kein andere bequemere

A iij vnd

vñ taugenlichere zeugnuß nit / vns zu res-
soluieren vñ zuentschliessen / was die Mas-
iestet Gottes sey / als sein selbs eigen wort.

Gleichs fals aber wie wir das alte vnd
newe Testament / für die einige Regel vnd
richtschnur vnsers glaubens halten / also
nemen wir auch gern an / was derselbigen
gemäß ist. Als nemlich / daß wir glauben /
daß drey vnderschiedliche personen in dem
einigen wesen Gottes sein / vnd daß vnser
Herz Jesus warer Gott vñ warer Mensch
sey / vnd die zwo Naturen dermassen ver-
einiget / daß sie doch darvñ nit vermischet
sein. Derhalben widersprechen wir hiez-
auff allen Kezereien / die vor zeiten ver-
dampt sein worden / als nemlich die Arri-
aner / Sabellianer / Eunomianer / vnd jres
gleichen andere mehr / vñnd gleichsfalls
auch die Nestorianer vñnd Eutyhianer /
Vnd wölle vns Gott gnediglich behüten /
daß wir mit dergleichen schwermereien
nit verhaßtet werden / welche die allgemei-
ne Christliche Kirch zu der zeit als sie noch
rein war / betrübet vñ zerüttet haben. Als
ler streit vnd zweispaltung aber in der Res-
ligion / so zwischen vns ist / stehet auff dem
nemlich / warauff wir das vertrauen vn-
serer seligkeit setzen / vnd wie wir Gott ans-
ruffen / jm auch wol vnd rechtschaffen die

nen sollen. Neben dem sein auch etliche andere anhang / als vom rechten Kirchenstand / vom ampt der Priester vñ Kirchen diener / von der Natur / krafft / eigenschafft vnd gebrauch der Sacramenten.

Somit man nun wissen möge / waran das rechte heil vnd die seligkeit des Menschen gelegen sey / müssen wir desselbigen stand vnd wesen / wissen vnd bedencken. Nun wissen wir aber / was vns die heilige schrift lehret / Nemlich das alles menschlich Geschlecht dermassen durch den fall Adams verderbt wordē / daß wir von natur alle verdampt vnd verloren sein / nicht allein durch eines anderen schuldt / sonder auch daruñ daß wir von Mutterleib sünd sein / vñ daß vns Gott wol billich verdammen mag / ob wir wol kein öffentlich werck begangē / dardurch wir die verdammung möchten verdient haben. Zu dem so halten wir daß die erbsünd ein solche verderbung vnd verkerung vnserer Natur ist / die dermassen in vnseren sinnen vnnd gedancken außgegossen ist / daß der rechte verstand vnd vernunft in vns ganz vnd gar verfert ist / vñ daß wir arme blinde menschen sein / die in der finsternuß umbgehn / daß auch vnser will allen bösen begierden vnd gelüsten vnderworffen / voller widerspen-

A v stigkeit

stigkeit steckt/ vnnnd allem bösem ergeben
 ist. Vnd kurglich / so sein wir arme gefan-
 gene leut/ die vnter der Tyranny der sün-
 den verhafft sein / Nicht der meinung/ als
 soltē wir nit von vnserem selbs eignē wil-
 len darzu getrieben werdē/ weñ wir vbel-
 thū/ oder sonst jemand's anders die vrsach
 vnserer sünden vñ laster zurechnen mögē/
 Sonder dieweil wir von der verdampften
 natur vñ art des Adams herkommen/ haben
 wir nit ein einigen tropffen / einiges ver-
 mögens / guts zuthun. Denn alles vnser
 vermögen ist verkeret vnd lasterhafftig.

Darauß schliessen wir daß der vrsprung
 vnd anfang aller vnser feligkeit/ allein ist/
 die barmherzigkeit Gottes. Denn in vns
 werden wir kein würdigkeit nicht finden/
 von deren wegen er vns zu lieben möchte
 gereiget werden. Dieweil wir auch böse
 bäum sein / können wir keine gute frucht
 bringen / vnd können derhalben auch Gott
 nit fürkommen / noch gnad durch vnser ver-
 dienst bey jm erlangen. Er sihet vns aber
 mit gnadē an / erbarmet sich vnser/ vñ hat
 keine andere vrsach / sein gnad vnd barm-
 herzigkeit gegen vns zubrauchen vnd zu-
 erzeigen / als allein vnser jammer vnd el-
 lend. Darzu so halten wir daß die gütig-
 keit / so er gegen vns erzeigt/ daher kompt/
 daß

9
daß er vns vor erschöpfung der Welt / ersch
wehlet hat / vnd außserhalb sein selber / vnd
seines guten willens / kein andere vrsach
solches zuthun nit gehabt / Vnd das ist nu
vns er erstes fundament vnd grundfeste /
darumb wir Gott angeneh sein / Niemlich
chen / daß seinem Göttlichen willen wol
gefellig gewesen / vns zu seinen kinderen
auff vnd anzunehmen / ehe vnd daß wir
geboren waren / vnd hat vns also / durch
eine sonderliche freiheit abgesündert / von
der allgemeinen verdammuß / darinnen alle
menschen stecketen.

Si weil aber der rath vnd will Gottes
vnbegreiflich / bekennen wir daß zu erlan
gung der seligkeit von nöten ist / daß wir
vns der mittel gebrauchen / die Gott darzu
verordnet hat. Denn wir sein nit der mei
nung etlicher fantasten / die vnder einem
schein der ewigē Vorordnung Gottes / nit
acht haben / daß sie auff dem rechten weg
zu dem ewigen leben / so vns verheissen
worden / kommen. Sonder wir haltē dar
für / daß weñ wir zu kinderen Gottes wöl
len auffgenommen / vnd desselbigen recht
versichert vnd vergewissert werden / daß
wir in vnsern Herrn Jesum Christū glau
ben müssen. Den in jm allein müssen wir
all vnser heil vnd seligkeit suchen.

Vnd

Vnd erstlichē / So glauben wir daß sein
 todt / das einigē vnd ewigē opffer sey / daß
 vns mit Gott versöhnet / vnd daß wir in
 demselbigen volkommene genugthuung
 aller vnser Sünden vñ vbertrettung ha-
 bē. Durch sein blut sein wir von aller vn-
 ser unreinigkeit abgewaschen / Sehen als
 so alles vnser vertrauen auff die verzei-
 hung der sünden / so er vns hat erworben /
 vnd solche nicht allein einmal / sonder auch
 all vnser lebenslang. Derhalben er auch vns
 1. Corin. 1. ser gerechtigkeit genennet wird. Vnd so
 weit selhet es / dz wir auff vnserē verdienst
 vertrauen / daß wir mit aller demut be-
 kennen / daß wenn Gott ansehen wolte /
 was in vns ist / würd er nichts denn eitel
 verdammuß in vns finden. Damit wir nu
 seiner gnaden versichert werden / haben
 wir kein andere zuflucht / als allein zu sei-
 ner grundlosen Barmhertzigkeit / durch
 welche er vns zu geliebten kindern Gottes
 auffnimpt.

1. Psal. 130. Sieweil vns aber vnserē sünden nicht
 darū verziehen werden / damit wir mehr
 freyheit vnd ursach vñ vñelß zu thun haben /
 Sonder viel mehr darumb wie im Psal-
 men geschriben stehet: Gott ist vns gnes-
 dig / damit wir ihn fürchten vnd in ehren
 halten / Wir halten auch daß die gnad die
 vns

vns in Jesu Christo erschienen ist / zu dem
 ende sol gelangen dauon S. Paulus sagt / Tit. 2.
 Nämlich / Daß wir vñ allem gottlosen we-
 sen sollen abstehen / vñ den lüsten vñ bes-
 gierden diser welt widersprechen vñ ver-
 leugnen / vñ gottseliglich in diser zeit le-
 ben / wartende auff die selige hoffnung vñ
 erscheinung der herligkeit des grossen
 Gottes vnser heilands Jesu Christi. Der-
 halben so ist das blut vnser HERRN Jesu
 Christi / nit darumb vnser abwäschung /
 daß wir in vnserm wust vñ vnflat blei-
 ben stecken / Sonder viel mehr daß wir zu
 rechter reinigheit gebracht werden. In
 Summa dieweil wir kinder Gottes sein /
 müssen wir durch seinē heiligen Geist wi-
 dergeboren werden. Vñ derhalben ist auch
 gesagt worden / daß vnser HERRN Jesus 1. Joha. 3.
 Christus in die welt ist kommen / das reich
 des Teuffels / welches ein reich ist aller vn-
 gerechtigkeit / schanden vñ lastern zu zer-
 stören. Denn er ist vns nit allein darumb
 zum Mittler gegeben / daß wir verzei-
 hung durch in erlangen sollen / sonder daß
 er vns auch heilige / das ist soniel geredt /
 daß er vns Gott zu dienen ergebe / vñ von
 allen befleckungen dieser Welt abziehe.
 So können wir derhalben keine rechte Chris-
 ten nit sein / wir werden denn newe Crea- Ephes. 2.
 turen

turen geschaffen zu guten werckē / zu wel-
 chē vns Gott vorhin bereitet hat / daß wir
 darinnen wandlen sollen. Sieweil wir nu
 Phil. 2. von vns selber nicht geschickt gnug sein /
 2 Cor. 3. Sonder der will vnd das volbringen vns
 von Gott gegeben wirdt / vnd auch alle
 vnser vorkommenheit von ihm kompt / vñ
 auch vnser Herr Jesus / die ganze völle
 aller gnaden empfangen hat / damit wir
 sie von ihm schöpfen / Derhalben so ver-
 trösten wir vns nicht auff vnseren freien
 willen / noch auff vnser eigne krefft vñ
 vermögen / sonder bekennen vil mehr / daß
 vnser gute werck nichts denn lautere ga-
 ben Gottes sein.

So ist nun vnser meinung / daß wir al-
 ler seiner gaben teilhafftig werden / durch
 den Glauben. Denn durch denselben wer-
 den wir Mitgenossen Jesu Christi / da-
 mit er in vns wone / vnd wir in ihm ein-
 geimpet werden / als inn vnseren stock /
 daß wir glieder seines leibs seien / wir in
 ihm leben / vnd er in vns / vnd daß wir ihn
 mit allen seinen güteren besitzen. Damit
 es aber niemands befrembde / daß wir sol-
 che krafft dem Glauben zueignen / so ne-
 men vnd halten wir denselbigen / nicht
 für ein gemeine fliegende meinung / son-
 der für ein gewisse versicherüg / so wir ha-
 ben /

ben / von den verheissungen Gottes / in
welche alle seine güter begriffen sein / das
mit wir vnseren Herzen Jesum Christum
ergreifen vnd annehmen / als ein pfandt
vnserer seligkeit / vnd vns zu nutz vnd gu-
tem zueignen alles das jenig / das er von
Gott seinem Vater empfangen hat / vns
dasselbig mit zuteilen.

Zu dem so erkennen wir auch wol / daß
wir denselbigen nit haben können / er wer-
de vns denn von oben herab gegeben / vñ
wie die H. schrift bezeuget / Wenn wir Ephes. 2.
durch den heiligen Geist erleuchtet wer-
den / das jenige zu begreifen / das allen
menschlichen verstand vnd vernunft vber-
trifft / vnd wenn er in vnseren herten ver-
siglet / versicheret / vnd bekrefftiget das so
wir glauben müssen.

Wiewol wir nu zu gute wercken beruf-
fen sein / vñ auch frucht vnser beruffs brin-
gen sollen / Denn wie zuuor gesagt / so sein
wir darum erlöset worden / daß wir Gott
dem Herrn in heiligkeit vnd gerechtigkeit
dienen / Doch nichts destoweniger so sein
wir alzeit mit vilfeltige schwachheit belas-
den / dieweil wir in dieser welt leben / Vnd
das noch mehr ist / alle vnser begirdē vnd
gedanckē / sein dermassen mit allerley schā-
den vnd lasteren / besudlet vñnd beflecket /
daß

daß von vns kein werck herkommen mag/
 daß Gott möchte gefellig vnnnd angeneh
 sein. Derhalben es vns noch sehr weit felz
 het/daß wir mit vnseren guten Wercken
 vnderstehen etwas zu verdienen / das wir
 Gott noch weit allzeit schuldig bleiben. Es
 kan auch Gott mit gutem Rechten alle die
 Werck die wir thun werden verdammen.
 Denn er verheisset allein denen die belohz
 nung / die das ganze Gesez erfüllen werz
 den / daruon wir noch weit sein. Auß disem
 erkennen wir gnugsam / daß alle verdienst
 zu boden fallen / Denn es manglet vns nit
 allein an der vollkommenen volbringung
 des Gesezes / sonder auch in einem jeden
 werck erfindet sich ein böser fleck / mangel
 vnd gebrechen. Wir wissen auch wol / daß
 man gemeinlich gelehret hat / daß wir die
 mängel vnnnd gebrechen so wir begangen
 haben / mit gnugthuung erstattē müssen.
 Sieweil vns aber die H. schrift lehret / dz
 vnser Herz Jesus Christus für vns genug
 gethan hat / können wir vnser heil vnd selz
 ligkeit anderßwo nit suchen noch finden /
 denn in dem einigen Opfer seines tods /
 durch welches Gott versönet worden / vn
 sonst kein andere Creatur hette vberstehen
 mögen. Vnd derhalben halten wir / daß
 wir durch den glauben allein gerechtfertiz
 get

Deut. 18.

Ezech. 20.

Roma. 10.

Gal. 3.

Gal. 3.

Tit. 2.

1. Pet. 1.

get werden / dieweil wir anderswoher /
nemlich von vnserem Herren Jesu Chris-
to nemmen vnnnd entlehen müssen die
gerechtigkeith / die vns manglet / vnd dies
selbig nicht halb / oder zum theil / sonder
gang vnd gar.

Derhalben wir auch Gott mit gutem Heb. 11.
vertrauen anruffen / den one dasseloige / Jac. 1. 7.
betten wir kein zugang zu ihm / wie
denn auch die heilig Schrifft sagt / Daß
wir sonst in trübsalen vnd ansechtungen
nicht würden erhöret werden. Vnd ders
halben so halten wir / das vnser höchstes
gut vnnnd wolfart sey / wenn wir der ver-
zeihung vnserer sünden / durch den glau-
ben an Jesum Christum versicheret sein / Rom. 4.
Dieweil derselbig ein Schlüssel ist / der 6. vnd 7.
vns die thür auffthut / damit wir einen
zugang zu Gott haben. Nun ist aber ges-
agt / Daß welcher den namen des Her- Joel. 2.
ren anruffen werde / solle selig werden.
Vnd derwegē wie vns die heilig Schrifft
leret / So richtē wir vnser gebett zu Gott /
im Namen vnser Herren Jesu Christi /
der vnser Fürsprecher ist worden. Denn
one ihn weren wir nicht würdig / einen zu-
gang zu ihm zu haben. Daß wir aber die
Heiligen nicht anruffen / nach gemeinem Eph. 3.
gebrauch / soll man vns nicht inn argem Heb. 4.
B auff

auffnemen. Denn dieweil vns in allem vnserem thun vnd lassen befolhen ist/ daß wir vnser gewissen auffrichtig vnnnd rein sollen verwaren / können wir vns nit gewarsamlich gering im betten verhalten. Wir folgen auch der regel die vns gegeben ist/ nemlich daß wenn wir in nit erkennen vnnnd vns sein wort zum zeugnuß seines willens nit würde geprediget vñ verkündiget/ so köndten wir in nit anruffen. Au weiset vns aber die heilig Schrift dahin/ daß wir ihn allein anruffen sollen / Vnnnd das noch mehr ist / so helt er vnser Gebett für das höchst vnd fürnembst Opfer / damit wir seiner Maiestet glüebet vnd huldigung thun / wie er denn solches bezeuget im 50. Psa. dermassen dz vns nit zugelassen / vnser gebett zu dē Creaturē zuwenden/ vnd hin vñ wid zu schweiffen/ damit wir keiner gotteslesterüg schuldig werdē.

Andere Patronen vnnnd fürsprechen zu suchen als vnsern Herzen Jesum Christū/ halten wir dz in vnserer wahl vnd freiheit nit stehe / Das ist wol war/ daß einer für den andern bitten soll/ dieweil wir hieniden auff erdreich wandlē/ aber zu den verstorbnen vnser zuflucht haben (so doch die schrift vns solches nit anzeigt) wöllē wir vns mit nichtē vnderstehen / damit wir nit
 auß

auß eigener vermessenheit mißhandlen /
 Dergleichen geben vns auch die greuliche
 mißbreuch so im schwang sein gangē / ein
 warnung / daß wir vns solcher einfältig-
 keit sollen verhalten / als in einem gemärcē
 oder gezirck / dz Gott auffgerichte hat / vns
 ser fürwitz vnd vermessenheit einzuschlis-
 sen vnd zu umbfangen / Den man hat vil
 vñ mancherley gebett ertichtet / die voller
 greulicher Gottsesterung gewesen / Als
 nemlichē / daß man die heilige Jungfraw
 Maria anruffen solle / vñnd daß sie ihren
 Sohn soll befehlen vnd gebieten / iren ges-
 walt gegen jm vber vnd erzeigen / daß sie
 auch ein pfort oder anfart der seligkeit / des
 lebens / vnd ein hoffnung deren die jr vers-
 trawen genennet worden.

Daß wir aber für die verstorbene nit
 bittē / kompt solchs nit allein auß ermelter
 vrsach her / sond auch dieweil daselbig / ein
 anders vnd ergers mit sich bringt / nem-
 lich daß man sagt vñnd fürgibt / es sey ein
 fegfeuer / da die seelen umb ire mißerhat
 willen gepeiniget werden. Sardurch den
 die Erlösung so durch Ihesum Christū bes-
 schehen / vnuolkommen gemacht / vñnd
 wird damit sein todt den er für vns gelittē
 dermassen geschmelert / vñ ein abbruch ge-
 macht / als wesi er vns nit gang vnd gar /

B ij sons

sonder nur allein zum halben theil erlöset
 hette / welches denn Gottslesterlich ist zu
 reden. Derhalben glauben wir / daß die
 Arme welt dißfals jämmerlich vnd schendts
 lichen betrogen sey worden / dieweil wir
 vns nichts wid die artickel vnsers Christ-
 lichen Glaubens sollen einbilden lassen.
 Derhalben so lassen wir vns benügen / an
 der reinen heilsamen Lehr der Heiligen
 Schrift / die dergleichen ding / kein mel-
 dung thut. Es sey im aber wie im wöl / so
 halten wir es für ein erdichten aberglau-
 ben / der auß menschlicher phantasey fürs
 wig her geflossen. Zu dem / dieweil vns
 auch nit erlaubt / noch zugelasse Gott vns
 sers gefallens anzuruffen / wollen wir nit
 so vermessen sein / daß wir vns vnsers
 Herren Jesu Christi Ampt / der vns von
 allen vnseren Sünden erlöset hat / wollen
 anmassen.

Der Ander Haupt punct / in welchem
 wir streittig sein / mit dem gemeinen an-
 genommenem gebrauch vnd meinung
 der welt / ist / Wie vnd welcher gestalt man
 Gott dienen soll / wir vnser theils / folgen
 1. Sam. 15 dem das in der Schrift gesagt ist / daß der
 gehorsam besser sey denn alle Opffer / vnd
 daß vns Gott allenthalben befolhen hat /
 daß wir ihn sollen hören / wollen wir ihm
 anders

andere wolgefelliger vnd angenehmer
 dienst erzeigen/ vnd halten derhalbē dar-
 für / daß vns nicht gebüret noch zustehet/
 zuerdichten vnd erdencken was vns wol-
 gefellig vnd anmütig ist/ oder dem zusol-
 gen das menschlich hirn vñnd fürwitz/ er-
 funden / geglaubt vnd für recht gehalten
 hat/ Sonder daß wir vns bey der heiligen
 Schrift reinen einfalt sollen verhalten.
 Derhalbē glauben wir / daß alles das jes-
 nig / so nicht auß derselbigen genommen
 vnd herkommen / sonder von der menschen
 ansehens wegen / eingesetzt vnd befolhen
 worden/ nit für ein rechtgeschaffnen Got-
 tes dienst zuhalten sey / vnd diß zu bewei-
 sen / haben wir zwen vnwidersprechliche
 Artickel.

Zum Ersten / daß die menschen nit has-
 ben/ bey straff einer todtsünd die gewissen
 zubeschweren vñnd zuverbinden. Denn
 Gott wil nicht vergebenlich der einig ge-
 setzgeber sein/ vñnd dafür gehalten wer-
 den/ Als er spricht: Daß ihm allein gebüre
 die menschen zuverdammen oder zuerlö-
 sen / wie er denn auch solches nicht verges-
 benlich zum offternmal widerholt vñ ges-
 beut/ man sol nichts zu seinen ordnungen
 hinzuthun. Wie denn solches in der wars-
 heit/ nicht geschehen kan / man beschuldis-

Jac. 4.

ge in den/ daß er nit alles was nützlich ge-
 wesen gewußt hab/sonder dises oder jhes-
 nes auß vnwissenheit vergessen. Das an-
 der ist / das wenn wir vermeinen GOTT
 mach vnserer andacht zu dienen/er solches
 als ein vermengte verwüstung verdampft
 vnnnd verwirfft/ Derhalben er auch durch
 Isai. 29. seinen Propheten Isaiam schreiet / Daß
 man die rechte warhafftige Religion/ mit
 Menschen sayungen verkert hab. Vñ vn-
 ser Herr Jesus Christus befrefftiget sol-
 ches auch / als er spricht. Daß man Gott
 Matt. 15. vergeblich diene vnd verehere mit mensche-
 sayungen. Ist der vrsachē halben wolbil-
 lich vnd recht/daß alle geistliche superioris-
 ter vñ hochheit vber vnser seelen im allein
 vnuerfert vñ vngeschmecht bleibe/ vñ das
 zu wenigsten sein wil vnser zaum sey/ das
 mit er vnser andacht leitte vnd regiere.

Vñ wir haben auch disfalls/so merckliche
 erinnerungen auß täglicher erfahrung/dz
 wir destomehr bewegt vnnnd befrefftig-
 get werden / die marckstein der Schrift
 nit zu vberschreiten. Denn nach dem man
 angefangen / Gesatz vnd Ordnungen zu
 machen / den dienst Gottes zu Reguliere
 vnnnd die gewissen zu vndertruckten / ist
 derselben / weder ziel noch maß gewesen.
 Vnnnd hergegen hat GOTT solchen freuel
 vnd

vnnnd mitwillen der Menschen der maß-
 sen mit ihrem fürwig verblender / daß es
 ein schreckenlicher jammer ist zagedens-
 cken. Wenn man nun menschlichen Sas-
 gungen nach dencken wil/wird man ders-
 selbigen kein end noch zil nit finden / denn
 die zall derselbigen vnendlich ist. Zu dem
 so sein so viel grober vngereumbter miß-
 breuch eingerissen / daß wol zuerwuns-
 deren / daß die Leut / so toll vnd verstockt
 gewesen / vnnnd dieselbigen angenoms-
 men haben. Vnnnd derwegen wol zuers-
 achten / daß GOTT seine Rache wider sie
 habe gebraucht / die er wider sein Volck
 durch den Propheten Isaiam außspricht/
 als er sagt. Er hab die Weysen verstocket
 vnd verblendet / die in mit haltung mens-
 schen Sagungen haben wollen verehren.
 Nach dem man sich nun von dem reinen
 vnd hei. gehorsam Gottes abgewendet /
 hat man verneint / daß ein guter fürsag
 vnd andacht solte genug sein alle Abgöt-
 terey zubillichen vnnnd zubeweren. Dar-
 durch man denn aller Abgötterey die thür
 auffgethan / vnnnd solches ein vrsach vnd
 vrsprung gewesen / daß die Bilder ange-
 bettet worden / Messen erkaufft / die Kir-
 chen mit allerley herlichem geschmuck vñ
 gezierdt erfüllet / wahlarten angerichtet /
 vnd

vnd ein jeglicher seines gefallens ein ges
 lüdt gethon hat. Es ist aber derselbigem
 mißbreuch ein so gar tieffer abgrund/ daß
 wir vns allein etliche Exempel angerürt
 zuhaben/lassen dißmals benügen. Da es
 nu zugelassen vn erlaubt were Gott durch
 menschliche erdichte Sagungen zuuerch-
 ren / würde kein beständigkeit / weder
 grundt noch boden in der Religion zufin-
 den sein : sonder alles vnder vbersich ges-
 hen/vnd würde zwischen der Christenheit
 vnd Heidnischen Abgötterey kein vnder-
 scheid nicht sein. Zu dem ist noch ein ander
 vbel so wir angezogen haben vorhanden/
 Nämlich/die Tyraney / damit die armen
 Seelen vnderdruckt werden / Als wenn
 man gebeut/daß man alle Jar dem Pries-
 ster beichten soll / damit man die ganze
 welt in verzweiflung bringe. Denn so ein
 Mensch seine sünde nicht erzelen kan / die
 er von Morgens an biß zum Abend begeh-
 het/ wie wil er sie alle behalten vnnd erze-
 len/ die er das gang Jar herumb thut?
 Doch nichts destoweniger / spricht das
 decret/ Es könne einer sonst nicht verzei-
 hung der sünden haben /er erzele denn als
 le vnnd jede seine begangne sünden. Das
 heisset ja der ganzen Welt die thür des
 Paradeiß verschliessen. Doch gesagt/ daß
 die

die haltung menschlicher gesetz nicht vns
möglich weren / so ist es doch eine grosse
Gottsesterung / daß man sich der Juris-
diction vñ gerichtszwangs Gottes wil an-
massen. Als nemlichen daß man sagt / mā
könne verzeihung der sünden nicht erlan-
ge / man bekenne vnd beichte sie denn dem
Priester in die ohren. Das heisset nun ein
geding zu der verheissung Gottes setzen /
vnd sie nichtig vñ falsch machen. Gleicher
gestalt hat es mit dem verbott / daß man
kein fleisch an gewissen tagen essen sol / bey
straffeiner todsünd. Wir bekennen wol dz
das fasten / vnd enthaltung des essens ein
loblich ding sey : Aber ein sollich verbott
ist der hochheit vñ authoritet Gottes zum
teil abbrüchig. Die verbietung des ehestads
gleich so wol den Pfaffen als Mönichen
vnd Nonnen / hat zween mangel inn sich.
Denn es wil keiner sterblichen Creatur nit
gebüren / das zuverbieten / das Gott ver-
günt vñ zugelassen hat. Darnach die Leut
zu zwingen / die doch die gnad von Gott
nit haben / daß sie sich dauon enthalte mös-
ge / ist als vil als stiesse man sie zu abgründ
der Hellen / vñnd in der warheit / so sihet
man wol die frucht die darauß entstanden
ist / vnd ist nicht von nöten zuerzelen / daß
wir vns schemen zugedencken.

Doch so gedencken wir nicht hiemit das
 ansehen der kirchenprelatten vñ kirchendiener/
 welche der befelch gegeben / derselbigen
 fürzustehen vnd zu verwalten / keins
 wegs zu vernichtē noch vñ zugustossen / Bes
 kennen derhalben daß die Bischoffe vñ kir
 chendiener mit aller reuerenz vñ ehrebie
 tung sollen gehört werden / wenn sie irem
 ampt trewliche nachkōmen / vnd das wort
 Gottes verkündigē. Zu dem daß auch alle
 kirchē / vñ ein jegliche insonderheit für sich
 selber macht habe gebott vñ sayungen / ge
 meiner policey ordnung zu gutē anzustel
 len. Den man sol alle ding in der kirchē mit
 1. Cor. 14. guter ordnung vñ aller erbarkeit anrichtē.
 Man sol auch solchen sayungen gehorsam
 sein / wo sie ands die gewissen nit beschwe
 ren / vñ kein abgötterey dardurch auff vnd
 angerichtet wurd. Wir halten auch alle die
 jenigē für auffrörer vnd vnruhige / die sich
 denselbigē nach nit gleichmessig verhalten
 wollen. Darneben aber kōnen wir nit ver
 halten / daß man einen vnderscheidt muß
 machen / zwischen den rechten waren kir
 chendieneren / vñ die sich für solche mit fals
 schem eitelem titel außgebē. Den der miß
 brauch desselbigē titels ist nur gar zu wol
 bekant / vñ ist wissentlich daß die jenigen /
 die sich prelatten neñen vnd darfür wollen
 gehalten

gehalten sein / daß sie irem amt vnd pflich-
 te kein genügen mit nichten thun. Sonder
 das noch vil erger ist / so bringē sie vnter ei-
 nē solchen schein ires stands vñ würdigkeit
 die arme seelen zu ewiger verdāmung vnd
 wendē sie von der wahrheit ab zu der lügen.
 Vñ ob sie schō sonst in and̄ weg zgeduldē
 werē. Jedoch weñ sie vns mit falscher lehr
 vñ irthūmen wöllē verführen / so sollē wir bil-
 lich S. Peters lehr folgē / da er sagt. *Nā sol* Acto. 3^s
 Gott mehr gehorsā sein den menschen.

Folgend̄s halten wir auch / daß das pris-
 uat / vñnd die höchste wūrdē / die ihm der
 Bapst selber zumisset / ein vnuerschempte /
 vngereumpte / vnd falsche anmassung sey.
 Denn ob schon zugegeben wūrdē / daß
 der Kirchen nützlich vnd gut were / ein V- Ephes. 1.
 berst haupt zu haben (daß doch dem wort 4. vnd 5.
 Gottes genzlichē zuwider ist.) So ist doch Col. 1.
 ein gar zu grob vnd vngereumptes / daß
 der jenig / der ein haupt vber alle Bischoff
 sein wil / er doch selber kein Bischoff sein sol.
 Vnd weñ man alles das jenig erkleren vnd
 anzeigen solte / daß sie von ihrem kirchens
 regiment sagen / wūrdē es sich erfinden /
 daß solches kein gleichförmigkeit mit dem
 nit hette / daß vnser Herz Jesus / sampt sei-
 nē Aposteln vns verlassen habē / sonder vil
 mehr sagen mögē / daß es ein verwüstung
 vnd

vnd verkerung des rechten waren Kirchen
 Regiments were. Wir geschweigen jetzt
 ihren Gottlosen wandel/der meniglichen
 nur gar zu wol vnd zu viel bekant vnd of-
 fenbar ist / Wir sagen allein daß alle Chri-
 sten die Gott dem Herzen nit widerspens-
 stig sein wollen/ alles das jenig/ so sie wiss-
 sen vnd erkennen dem rechten reinen vnd
 waren Gottesdienst zu wider sein / billich
 sollen verwerffen vnd nit annemen / Den
 weñ ein streit vö der geistliche Jurisdiction
 vñ Gerichtszwäg fürfelt/welchē jm Gott
 allein fürbehalten hat/sol kein menschliche
 hochheit noch ansehen so groß nit sein/ die
 sich derselben nit billich vnderwerffen sol-
 le. Wellicher Fürstē Gesetz/sie seien so hart
 vñ beschwerlich als sie wöllen/ ob sie gleich
 wol auch vnbillich sein / haben sie doch ihr
 krafft dermassen/ daß man sie nit darff ver-
 achten. Denn all vnser hab vnd gut / leib
 vnd leben auff diser welt/ ist nit so köstlich/
 daß sie der hochheit vñ wirde/so von Gott
 allen Königen/ Fürsten vnd Herren ges-
 geben worden / solle fürgezogen vnd fürs-
 gesetzt werden. Aber viel ein andere meis-
 nung hat es mit der Seelen/ die man Ty-
 rannischen frembden gefelschten sagun-
 gen/ die vns von dem gehorsam Gottes
 abwendig machē/vnterwerffen wil. Dar-
 neben

neben so bekennen wir wol / daß besondere
 ren vnnnd priuat personen nit gebüre / ders
 gleichen mißbrench zu verbessern / vnnnd
 genzlichen abzuschaffen. Sonder ist gnug
 daß alle Christen sich daruon enthalten /
 vnd sich im dienst Gottes vnbesleckt vnd
 auffrichtig verhalten.

So vil aber die Kirchendiener belangt /
 die ihr Kirchenampt trewlich vnd fleissig
 verrichten / halten wir darfür / daß sie ge
 hört vnd angenommen sollen werden / als
 an statt der sie darzu verordnet vnnnd be
 stelhat / daß sich auch alle Christen in die
 gemeine zal vnnnd orden aller gleubigen
 sollen begeben / die lehr des heils hörē ver
 kündigen / die bekantnuß ihres Glaubens
 thun / vnd sich zu der einigkeit der Kirchen
 halten / gutwilliglich vnd gern straff vnd
 züchtigung derselben annemen / dieselbi
 gen auch helffen schügen / schirmen vnnnd
 handzuhabē / damit allen Secten / vñ ents
 stehenden vnrat gewehret vnd fürkoms
 men werde. Halten derhalben alle die jes
 nige für zerspaltē vñ trenner der kirchen /
 die zancē vnd hader vnd alles vbel anrich
 ten / damit dieselbig zerstreuet vnnnd ver
 wüstet werde / Wie sie denn auch nicht wol
 bestehen kan / sie werde denn durch ire kir
 chēdiener verwaltet / dieweil solches Gott
 also

also wolgefellig gewesen / vnd auch allen menschen befolhen hat / vñ grösten an biß zū kleinste / daß wir vns zu solcher niedrigkeit sollen schicken vnd richten / Dermassen daß alle die jenigen / die sich abtünden / vñ mit gutem willen von der gesellschaft der gleubigen sich enziehen / von dem reich der himlen selber außschliessen. Aber die so in dē namen Jesu Christi wöllen gehört werden / sollen gute acht haben / daß sie die lehre so inē vertrauet worden / dem volck treulich vnd rechtschaffen fürtragen.

Nu wollē wir auch ferners erklerē / was wir glauben von den H. Sacramenten / welche wir haltē für zeugnussen der gnaden Gottes / damit dieselbig in vns bestetiget vñ befrefftiget werde / gleich wie wir mit den eusserliche zeichē vnsern Christliche glauben vor den menschen bezeugen. Vnd ist wol war / daß wir vns billich des worts Gottes solten lassen benügen / vnd damit vnserer seelen heil vnd seligkeit versicheret sein. Doch dieweil Gott vmb vnser schwachheit vñ gebrechlichkeit willen dergleichen behilff darzu hat thun wöllen / so wol billich / daß wir sie annemen / vnd vns zu nutz machen. Also sein nun die Sacramenten wie versiglungen / die gnade Gottes inn vnseren herten zu versiglen vñ zu versichern.

sicheren. Derhalben sie auch ein sichtbarliche Lehr genennet werden. Wir glauben auch für gewiß / daß alles dasjenige / so vns damit fürgebildet vnnnd angezeigt wirdt / vollkommenlich vnnnd warhafftiglich in vns volbracht werde / Denn es sein nit leere / eitele vnd vergebenliche zeichen / dieweil Gott der die vnbetriegliche warheit ist / sie zu bekrefftigung vnnnd bestettigung vnsers Glaubens eingesetzt hat. Zu dem so glauben wir / daß ein Kirchendiener / er sey als vnwürdig als er wölle / daß das Sacrament / nichts destoweniger gut vnnnd krefftig bleibe / Denn die warheit GOTTES / wirdt von der Menschen bößheit wegen nicht verkehrt noch verendert / gleicher weiß / wie auch ihnen / ob sie wol von Gott eingesetzt worden / einige krafft noch wirkung zu zuschreiben noch zueignen. Wir glauben auch / daß die Sacrament / ob sie wol durch böse vnwürdige Menschen verhandlet / doch nichts destoweniger ihr natur vnnnd eigenschafft behalten / vnnnd warhafftiglich denen / so sie empfangen / das mittheilen / vnnnd vergeben daß sie bezeichnen. Doch sagen wir / daß sie nicht nütz sein / denn allein bey denen er sie wil krefftig machen / vnnnd durch den heiligen Geist / als durch seinen wercks

werckzeug befestigen vnnnd bestetten / So muß auch der Geist Gottes solches in vns wirken / sollen wir anders zu vnserer seligkeit derselbigen wirklichen fähig vnnnd teilhafftig werden. Wir bekennen auch daß der gebrauch derselbigen notwendig ist / vnd daß alle die jenige die solche verächte / sich verächter der genaden Gottes zu sein erklären / vnd mit blindheit vnd Teuffelscher hoffart besessen sein / auch ihre eigne schwachheit nicht erkennen / die GOTT durch solche mittel vnd arznei hat wöllen auffenthalten vnd genesen. Zu dem allem dieweil Gott die Sacramenten als treu pfsand seiner kirchen befolhen / so glauben wir daß nit ein jeglicher besonders vñ für sich selber sich desselben solle gebrauchen / sonder daß derselben gebrauch in der versamlung der gleubigen in gemein solle beschehen vnd gehalten werden / vnnnd durch die kirchendiener / denen solch ampt befolhen worden / sollen außgespender werden.

Auß diesem schliessen wir / daß es Gott allein gebüret / die Sacramenten einzusetzen / dieweil er allein seines willens kan zeugnuß geben / seine verheissungen versiglen / vñ seine geistliche güter darzeiche / vnd machen die jrdische Elementen vns gleich als ein pfsandschilling vnserer seligkeit

feyt sein. Sollen vnnnd können derhalben
 die Ceremonien so durch die Menschen
 eingefürt vnnnd auffgericht worden/nicht
 für Sacrament gehalten werden (Diesel-
 bigen auch solchen namen/Art/vnnnd Eis-
 genschafft zu zuschreiben / ist nichts denn
 ein lauterer betrug. Vnd der vrsachen hal-
 ben bekennen wir / daß die zall der sieben
 Sacramentē die im Bapstumb gemein-
 lich gehalten werden / von vns nicht an-
 genommen wird/ die weil sie auß Gottes
 wort nicht bewert / vnd erwisen kan wer-
 den. Darneben aber ob wir schon den heis-
 ligen standt der Ehe/nicht für ein Sacra-
 ment halten noch annehmen / so verach-
 ten wir doch denselben darumb nit. Wie
 wir denn auch gleichfals / die würdigkeit
 der zeitlichen Sacrament/ die zur zeit der
 Mirackel vnd wunderwerck haben golt-
 ten vnd im brauch sein gewesen / nit wöl-
 len verkleinert haben / ob wir schon sa-
 gen / daß derselbigen gebrauch nit mehr
 wäret / Als nemlich / die Salbung der
 Franckē. Aber dem sey wie im wölle/so sol-
 len wir billich die heimligkeitē / so vō Gott
 her kommen vnd geschlossen sein / von denē
 so von Menschen erdacht vnnnd eingefürt
 worden/ vnderscheiden.

Sieweil nun nit mehr als zwey ordens

E licher

Baptismus

licher Sacramēt sein / die zu dem gemeinē
 gebrauch der kirchē eingesetzt worden / nem-
 lich der Tauff / vnd das h. Nachtmal / wöl-
 len wir ein kurze bekantnuß vnsero glaus-
 bens ihū von disen beiden Sacramenten /
 Halten derhalben / daß der Tauff vns ein
 geistliche abwaschung sey / vnd ein zeichen
 vnserer widergeburt / vnd daß er vns ein
 zeugnuß gibt / daß wir von Gott in sein
 kirchen angenommen werden / vnd er vns
 für seine kinder vnnnd erben halten wölle.
 Sollen vns also denselben vnser ganzes
 lebenlang / zu nutz machen / damit wir be-
 freytriget werden inn den verheissungen /
 die vns sein gegeben / von der verzeihung
 vnserer sünden / vnnnd von der anleitung
 vnnnd dem beistandt des heiligen Geists.
 Vnnnd dieweil vns diese zwo Gnaden / so
 damit bedeutet sein / durch Jesum Chris-
 tum gegeben werden / vñ auch anderßwo
 nit zufinden sein / So glauben wir / das /
 wen wir der frucht vnsero Tauffs wöllen
 genieffen / daß wir in zu seinem rechtē end
 dahin er vns weist richten müssen / Nem-
 lich dz wir durch die vergießung des bluts
 vnsero Herren Jesu Christi / von vnseren
 sünden gewäschē vñ gereiniget sein / vnd
 daß wir durch die krafft seines tods / vñ sei-
 ner auferstehung inn vns selber sterben /
 vnd

vñ in einem neuen leben widerumb auff-
 erstehen/ Vnd dieweil Jesus Christus das
 wesen desselbigen ist / sagt die schrifft / daß
 wir inn seinen Namen eigentlich getaufft
 werdē. Wir glaubē auch/ dieweil der Tauff
 gleich als ein schatz ist/ den Gott seiner kir-
 chē eingesezt vñ befolhen hat/ daß alle glie-
 der derselben/ dessen sollen teilhafftig wer-
 den. So zweiffen wir auch nicht/ daß die
 jungen kinder / die von Christlichen eltern
 geboren sein / zu derselbigen zal gehören/
 dieweil sie Gott hat zu kindern angenom-
 men / wie er denn solches selber gnugsam
 erkleret vñ anzeigt/ Vermassen daß sie jres
 rechten würdē beraubt werden / weñ man
 sie von dē zeichē / welche zu der bestertigūg
 der gethanen verheissung hinzu gethan
 wird/ außschließen wolte. Zu dem daß die
 junge kinder / gleich so wenig heutigtags
 des Sacramēts jrer seligkeit sollē beraubt
 werdē/ als die jungen kind der Judē/ denē
 sie vnbenommen sein gewesen / in ansehung
 daß die erklerung d vnsern vil deutlicher/
 außrücklicher / darzu auch heller vñnd
 klärer sein denn sie vnter dem gesez gewes-
 sen. Vnd derhalben so verwerffen wir alle
 die Fantasten/ die da nit wollen leidē/ daß
 man die jungen kinder tauffen soll.

Damit wir auch gleichsals wol vñnd

Eñ gnugsam

CORNIA

gnugsam erklaren / was wir vom Heiligen Nachtmal halten vnnnd glauben / werden wir gedrungen anzuzeigen was erstlich für ein vnderscheid zwischen demselbigen / vnd den der Papistischen Mess sey. Denn wir können nit verhalten / noch vmbgehn / daß zwischen ihnen beiden nichts gemein noch gleichförmigs ist / oder aber daß einanderer etlicher massen ehlich sein möchte / Es ist vns auch nicht vns wissend / daß diese bekandtnuß bey vielen leuten geheßig / vnd jnen zu wider ist / wie den die Mess bey dem mehrtheil der menschen / in grossen hoch ansehen / vñ werhd ist vnnnd gehalten wirdt / vnnnd wir auch gleich so woll / nit weniger andacht als ander Leut darzugehabt haben / biß daß vns derselbigen Mißbrauch vnd Abgötterey erweisen vnd angezeigt worden / wir hoffen aber doch / da vnsere vrsachen deroß halben mit gedult gehört vnd verstanden sollen werden / daß sich niemands dessen so wir halten vñ glauben werde befrembden / noch darab entsetzen / vnd ist nit onsonder war / daß das wort Sacrificium oder Opfer / nun mehr ein lange zeit her dem Nachtmal ist zugeeignet worden / as her es fehlet noch sehr weit an dem / daß es die alten Kirchenlehrer solten also vñ derschmassen

massen in dem verstandt gebraucht vnnnd
 genomen haben/ wie man nachfolgender
 zeit gethan hat/ Nemlich/ daß es ein Ver-
 dienstopffer solte sein zur verzeihung der
 sündē/ vñ ein versünüg für die lebēdigē vñ
 die todte. Wiewol man aber heutigs tags
 auch mitler findet/ die disen gemeinē irrtum
 der inn der welt ein lange zeit vnnnd leider
 noch im schwang gangen/ sich vnderstan-
 den haben zuuerblumen/ vnd ein färblein
 anzustreichen vnnnd dergleichen gethan/
 als ob sie der Alten Kirchenlehrer lehr anz-
 nehmen/ je doch so gibt die practick/ vnd
 tägliche erfahrung das widerspiel zuver-
 stehen vnd zuerkennen / vnnnd daß sie als
 weit als Himmel vnd Erden von einanz
 der stimen. Es ist auch öffentlich/ daß man
 in der Alten Kirchen keine abgesünderte
 privat Messen gebraucht hat / noch kei-
 ner stiftung derselbigē/ sonder dz die Sa-
 cramenten/ zur außspendung vnnnd nies-
 sung im brauch gewesen / Heutigstags
 aber erkauft man die Messen als gnug-
 thuung für die sünden / vnd als ein ver-
 sönung mit Gott / vnd ein jeglicher wer
 da wil/ hat seines gefallens ein teil daran.
 Solche främerey kan keinen deckmantel/
 vnder einem schein des Alten Kirchenges-
 brauchs nit haben. Zu dem kompt noch ein

andere Gottsefterliche entheiligung dar zu/dz man an statt des namens Jesu Christi/dessen namen das H. Nachtmal billich haben vnd tragen solt/etliche Messen vnder ander namen eigens gefalles erdichtet werden/als S. Christophels/Barblen/vñ anderer heilige Messen/ welche art also zu reden/ so wenig mit der natur vnd eigenschafft der Sacramenten vberlein stimmet als das feuer mit dem wasser. Wie wol wir auch das Alter wie billich in ehren halten/ vñnd nicht gern das jenig so die Alte heilige Väter beweret vnd angenommen haben/ verwerffen/ Nichts destoweniger/ ist vnser erachtens billich/ daß die einsagung vnser H. Erzen Jesu Christi/ alle dem fürgezogen wurde/ daß die menschen erdichtet vñnd angerichtet haben/ vnd zu dem/ muß alles menschliches ansehen/vñnd werde hindan gesetzt werden vnd weichen/ wenn man dem gehorchen vnd folgen sol/ dem allein alle Herrschafft ist vbergeben vnd zugestelt worden. Vnser H. Er Jesu Christus ist ein Stifter vñnd Einseger des heiligen Nachtmals/ vñ kein anderer/was er nu geordnet vnd befolhen hat/ das soll man als ein vñ widersprechliche/ vñnd vnverbrüchliche Regel halten. Vñ hat er im Abendmal
Brot

Brot vnd wein außgeteilt vñ gesagt / Wie Matt. 26.
 mer/esset/trincket/ Das ist mein leib/ vnd Mar. 14.
 mein blut. Also dasselbig opfferen anstatt 1. Cor. 11.
 daß man es empfangē sol/ das heisset wid-
 die ordnung vñ einsetzung des sons Gots
 tes gehädlet/vñ dieselbig vernichtē. Man
 entschuldige sich wie man wölle/das man
 ein gestalt eines opffers angericht hab/ So
 ist es doch nichts vñ vergeblich / diweil mā
 das Sacrament verendert / vñ in ein gar
 andere form vnd gestalt / weder sie einge-
 setzt / gebraucht vñ verkeret hat. Der vrsach-
 en halben können wir nit gedulden/das
 man sich einer andern weiß vnd gestalt zu
 opfferen / anstatt des H. Nachtmals ge-
 brauche. Deñ es ist vns wed erlaubt noch
 zugelassen / dz wir vns von dem das vn-
 ser H. Erz Jesus Christus vns hat zuthun
 befolhē/sollen abwendē. Diweil der ewig
 himlische Vater seinē willen vñ meinung
 von himel hat geoffenbaret /dz wir seinen
 Son sollen hören/vñ gewißlich als der H.
 Paulus den mißbrauch hat wöllen refor- Matt. 17.
 mieren/dz in der kirchē zu Corinthe einge- 1. Cor. 11.
 rissen war/ weiset er die gläubigen dahin/
 dz sie das jenig sollen halten dz sie von vn-
 serem Herzē Jesu e hristo haben empfan-
 ge. Darauß deñ wol erscheint/das sonst in
 allem vbrigem nichts bestandhaftigs ist.

Wir halten auch/ dieweil die Heilige
 Schrift vns lehret / daß vnser HERR Jes
 sus Christus / durch ein einig Opfer / vns
 die ewige erlösung erlangt hat / vnnnd daß
 er nit mehr als einmal / seinen leib auffges
 opffert hat zur verzeihung vnd gnugthu
 ung für vnser sünden / daß vns nit zuge
 lassen / sonder verbotten sey / solches opffer
 zu widerholen. Vnd dieweil in der Vater
 verordnet hat zum einigen vnnnd ewigen
 priester nach d ordnüg Melchisedechs / vñ
 solches mit einem stattlichen Eid bestetti
 get vnd bekrefftiget / So halten vnd glau
 ben wir / daß es ein gottsesterliche vñ sei
 ner chr abbrüchige lehr sey / daß sich andere
 in zu opfferen vnderstehen dörrfen.

Zu dem allem so glauben wir / daß es
 ein vnleidenlicher / grewlicher Gottloser
 mißbrauch vñ verfelschung der einsagung
 Christi sey Meß zuhalten / bey welche man
 die Sacramenten nit empfehet / Dieweil
 dz Nachtmal nichts anders ist als ein Sa
 crament / durch welches alle Christen mit
 einander / des leibs vnd bluts Christi teil
 hafftig werden. Wir verwerffen auch den
 anderen Mißbrauch / der inn der gangen
 welt gemein ist / daß dz volck allein des hal
 ben teils des Nachtmals teilhafftig wird
 vnd empfehet / vñ der Priester allein das
 gang

gang Sacrament nimpt / Deñ es ist auß-
 trüchlich gesagt / Trincket alle von diesem
 Kelch. Vnnd was Gott zusammen fügt /
 das stehet nit in des Menschen macht zu-
 scheiden. Zu dem auch so ist der gebrauch
 der alten Kirchen / der Einsagung vnser
 HErzen Jesu Christi gleichförmig gewes-
 sen / vnd ist die absonderung vnnd entzie-
 hung des Kelchs dem Volck / erst newlich
 erfunden vnd erdacht worden. Wir kön-
 nen auch nicht in einen andern mißbrauch
 bewilligen / Nämlich / daß mā diß geheim-
 nuß vnd Sacrament in vnbeanter frem-
 der spraach helt. Denn vnser HErz Jesus
 Christus hat von seinen Jüngeren wöllen
 verstanden werden / als er gesagt hat / Nies-
 met / esset / Das ist mein leib / ꝛc. Vnd diese
 wort gehören zu der kirchen / Derhalben
 so ist es ein verspottung vnnnd schendung
 des Sacraments / wenn der Priester vber
 das brot vnnnd den kelch / murmelet vnnnd
 fauchet / vnd man nit verstehet was da ge-
 handelt wird.

So viel das Nachtmal vnser HErzen
 belanget / müssen wir erstlichen sagen / zu
 was end vns dasselbig sey eingesetzt wor-
 den / Denn auß solchem wird sich erfinden
 was sein gebrauch ist / vnd was für frucht
 vnd nug wir daruß empfangen. Das end

vnd zil aber da es hin soll gericht werden/
 ist/ daß die gnad so wir im heiligen Tauff
 empfangen haben/ in vns bestetiget vnd
 vermehret werde. Denn gleich wie wir
 im Tauff von Gott widergeboren / vnd
 zu seinen kindern angenommen werden/
 vnd er vns durch solche geistliche Wider-
 geburt in seine kirchē annimpt/ vnd gleich
 wie haßgenossen halten wil/ Also wil er
 vns auch durch das Nachtmal anzeigen/
 daß er vns nicht mangelhaftig vnd vn-
 uersehen wil lassen/ Sonder vil mehr vns
 zum ewigen leben erhalten / biß daß wir
 zu der entlichen vollkommenheit desselbi-
 gen kōmen werden. Si weil nun kein an-
 dere Nahrung vnserer Seelen nicht ist als
 Jesus Christus / so müssen wir in ihm al-
 lein vnser leben suchen. Aber vmb vnser
 schwachheit vnd grobheit willen / so ist
 vns das heilig Nachtmal / zu einem sicht-
 barlichen vnd eusserlichen zeichen einge-
 setzt/ vnd sūrgestellt/ vns damit zubezeu-
 gen/ Daß wenn wir des Leibs vnd des
 Bluts vnseres Herren Jesu Christi theil-
 haftig werden/ daß wir Geistlicher weyß
 in ihm leben/ vnd er in vns. Den gleich wie
 er sich vns nit leer noch vergebenlich an-
 bent/ also empfangen wir in mit allen sei-
 nen gütern vnd schenckungen / Derma-
 ßen

sen/ daß wenn wir ihn besitzen/ haben wir
auch alles das jenig / das vns zu vnserer
seligkeit von nöten ist.

Wenn wir nun sagen / das Nachtmal
sey vns ein warzeichen / verstehē wir doch
derhalben nit daß es ein eitel/schlecht/vnd
leer zeichē oder gedechtnuß sey/ Sondern
kennen frey runde / daß vns warhafftige-
lich / daß so vns dardurch bedeutet wird /
zumal auch wirklich mitgetheilt / vnd ge-
geben wird. Denn dieweil Gott die vnfe-
bare warheit ist / so ist gewislich war / daß
er vns nicht mit einem eitelen leeren an-
schawen wil äffen vnd betriegen / Sonder
zuuerstehen geben / daß auch das wesen-
deren ding / so die Sacrament bedeuten/
damit vereinbaret / vnd beide beieinan-
der sein.

Derhalben halten wir / daß die lehr vn-
seres H. Erzen Jesu Christi / Nemlich / daß
sein leib warhafftig ein speiß / vñ sein blut
ein tranck sey / vnd solches vns nicht als
lein in dem Nachtmal fürgebildet vnd be-
stetiget / sonder auch mit der that wirk-
lich volbracht werde. Denn vnser Herz Jes-
sus Christus / hat vns daselbst durch die zei-
chen brots vnd weins / seinen leib vnd sein
blut angebotten / auff daß wir Geistlich
gespeiset würden / da wir anderst seiner
gnaden/

Psal. 81.

gnaden / durch vnseren vnglauben / die thür nit würden verschliessen. Den gleich wie ein Geschirz / ob es schon leer ist / feint safft annemen kan / weil es verstopffet vnd zugeschlossen ist / Also muß sich der glaub inwendig in vns eröffnen / sollen wir der gaben vnd güter Gottes die er vns anbeut / fähig vnd theilhaftig werden / Wie im Psalmen geschrieben stehet: Thue deinen mund auff / vnd ich wil ihn erfüllen. Es folget auch nicht darumb / daß vnser vnglaub die warheit Gottes umbstosse / vnd zu nicht mache / oder daß vnser bößheit verhindere / vnd mache / daß die Sacramenten ire krafft nicht behalten. Denn wir seien geschaffen wie wir wollen / so bleibt doch Gott im selber allzeit gleich / vñ die krafft der Sacramenten ist an vnseren vnglauben nit gebunden / dermassen daß wir durch vnser vndanckbarkeit / derselben natur vnd eigenschafft etwas können enziehen. Derhalben so ist das Nachmal ein gewisses zeugnuß / daß sich gleich so wol zu den bösen / als zu den guten richtet vnd wendet / vnd one vnderscheid allen menschen Jesum Christum anbeutet / Es folget aber darumb nit / daß sie ihn alle annemmen / ob er ihnen schon angebotten wird. Es were auch in der warheit / ein
sehr

sehr grob vnd vngereumpt ding/ daß Jes
sus Christus solte empfangen vnd anges
nommen werden / von denen die noch gang
vnd gar von jm entfrembdet sein/ vñ daß
die Gottlosen seinen leib essen / vñnd sein
blut trincken solten/ vnd doch seines geists
leer sein/ vnd desselbigen nicht theilhaftig
werden / Den der gestalt als er gestorben/
were er seiner krafft beraubt gewesen/ wes
re auch also alles guten leer / vñnd brechte
nichts mit sich.

Daß man aber fürgibt / daß die Gott
losen an dem leib vñnd blut Jesu Christi
schuldig werden / wenn sie vnwürdiglich
das Nachtmal empfangen / würde damit
nit gnugsam erwiesen/ daß etwas anders
vnd mehrers als das zeichen empfangen.
Denn es sagt der heilig Paulus nicht / daß
sie darumb verdampt werden / daß sie den
leib vnd das blut Christi empfangen/ son
der daß sie in nit von anderen vnheiligen
dingen vnderschieden haben. Ir verschul
den aber ligt an dem / daß sie Jesum Chris
tum verworffen vnd nicht angenommen
habē/ als er sich inen angebotten hat. Den
ein verachtüg ist vber die massen ein grosse
verdampfte vñ verpfluchte gottsesterung.
Wir bekenen darnebē gleich wol/ daß Sa
cramentlicher weiß also daruö zuredē / die
Gott

Gottlosen den leib vñ das blut Jesu Christi empfangen / vnd daß die alten lehrer etwan dergleichen reden der gestalt gebrauchet haben / Aber sie haben sich darneben erklet / daß solches nit würcklich / wesentlich / vnd mit der that beschehe / Sondern darumb daß das Sacrament deren ding namen tregt / deren sie Sacrament sein. Denn wir können in der warheit kein theil noch gemeinschafft an dem leib Jesu Christi haben / deñ allein durch den Glauben / es kan auch keine verbindung zwischen ihm vnd vns sein / wir werden denn seine glieder / welches allein durch den glauben beschicht.

Nun müssen wir sehen / welcher gestalt vnd maß vnser H^{er} Jesus Christus sich im Nachtmal vns mittheile. Derhalben vielerley fragen vnd disputationes sich zu vnseren zeiten / erhebt / vnd erregt haben. Vnd erstlich so verwerffen wir nit allein / die gemeine fantasterey vñnd schwermerey der Transsubstantiation / wie man sie neñet / das ist / die verwandlung des brots vnd weins / in den leib vñnd blut Christi / Sondern auch das jenig so in dem Concilio zu Tours beschloffen ist worden / daß der leib Christi mit den zānē zerbissen / vnd zermalen / vnd in den leib hinein geschickt wers

nota

werde. Denn daß mā sagt dz brot werde ver-
 endert od̄ verwädlet / vñ daß nichts meh̄
 verhandē sey als ein gestalt des brots / one
 das wesen desselbigē / das widerstebet der
 natur vñ eigenschafft dises Sacraments.
 Den̄ damit wirdt vns angezeigt / daß wie
 wir mit brot vñ wein zeitlich̄ erhaltē wer-
 den / daß auch also vnser seelen / mit dem
 fleisch vnd blut Jesu Christi zum ewigen
 leben gespeiset werden. So muß nun ein
 gleichförmigkeit sein / zwischen der geist-
 lichen warheit vñnd dem eusserlichen zeis-
 chen. Wenn nu nichts anders verhanden
 were / als die gestalt des brots / so würde
 auch nichts anders als ein gestalt souil den
 leib vñnd das blut Jesu Christi belangen-
 het / vorhanden sein.

Derhalbē so schliessen wir vnzweiffens-
 lich daß brot vñ wein in seiner art vñ natur
 bleiben / als warzeichen vnd vnderpfand /
 vns damit zubezeugē / daß das fleisch Jesu
 Christi vnser himelbrot ist / vñ sein blut vn-
 ser warhafftiger tranck. Zum andern / daß
 man einbilden vnd fürgebē thut / wir ver-
 schlickē den leib Jesu Christi / vnd daß er in
 vnsern leib eingang / wie ein and̄ natürlich̄
 brot / k̄a von keinē rechtgeschaffnē Christen
 geglaubt noch angenommen werden. Denn
 solches ist der ehrebietung / die wir / wie
 billich

billich der heiligen vereinigung die wir mit dem Sohn Gottes haben / gang vnd gar zuwider.

Soch bekennen wir / daß wir mit vnserem Herzen Jesu Christo warhafftiglich vereiniget werden / der massen daß er vns speiset vnd lebendig macht mit der eignen substanz vnd wesen seines leibs / Vnder gestalt / daß er derhalben vom Himmel herab steige / oder daß er einen vnendlichen leib hab / der Himmel vnd Erdreich vnd alles erfülle / Sonder darumb / daß die gnad / damit er vns jm verbindet vnd vereiniget / vns von seinem wesen das leben gibt / durch die krafft seines heiligen Geistes. Wir wissen auch wol / daß jr etlich sagen / daß man in einem so hochwichtigen vnd vnergründlichen geheimnis / nit soll nachfragens haben / wie vnd welcher gestalt solches geschehe oder zugehe. Solche leut aber ob sie wol also reden / jedoch wollen sie jederman bereden / vnd mit gewalt zu glauben fürs schreiben / daß der leib Christi vnder dem brot sey / gleich wie der wein in einer flaschen oder kanten ist / Derhalben sie vnder einem schein der bescheidenheit inen selber vergunnen vnd erlauben zu reden / was sie wollen vnd erdichten. Unser theils bekennen wir / daß die

opinio in
Hoc uoxu

die empfangung des leibs Christi / wunders
 barlicher / vbernatürlicher weiß zugehe vñ
 geschehe / vñnd daß vnser vernunft vñnd
 verstandt solches vbertreffe / vñnd keines
 wegs begreifen könne / scheinmen vns
 auch derhalben nit mit dem heiligē Pau-
 lo zusagen. Daß es gewißlich ein grosses
 geheimnuß ist / darob wir vns billich
 sollen verwunderen. Aber solches vnanz-
 gesehen / können vñnd dörrffen wir dens
 noch wol / mit gutē fug vnd rechte / alle fals-
 sche jrige / vñ vngereimte lehre / so der heis-
 ligen Schrift / vñnd den Artickelen vns-
 sers Christlichen glaubens zu wider sein
 verwerffen.

So halten wir nun für gewiß vnd vns
 zweiffenlich dafür. Daz wol die mensch-
 liche Natur / vnsern Herren Jesu Christi /
 mit der Gottheit vereinigt / vñnd in rech-
 ter warer einigkeit der person bestettiget
 ist / Daß doch nichts destoweniger / die
 menschliche natur jr art vnd eigenschafft /
 die ihr eigen ist / behalte. Gleich nun wie
 vnser Herr Jesus Christus einen leidenlis-
 chen leib an sich genommen / also hat er auch
 seine größe / maß / vñnd vmbzielung ges-
 habt / vñnd ist nicht vnendlich gewesen.
 Wir bekennen auch wol / daß er ist verflös-
 set / vñnd sein leib etlicher massen verendert
 D ist

ist worden: damit er keiner schwachheit
 mehr vnderworffen were. Aber jedoch hat
 er die substanz vñ das wesen des fleisches
 behalten. Denn sonst würde die verheißung/
 die vns durch den mundt des heiligen
 Pauli gegeben ist / außgetilget sein
 worden. Nemlichen / daß vnser leib die je-
 zunder verstorlich vnd tödtlich sein / sollen
 gleichförmig werden / dem verflorten leib
 vnseres HERRN Jesu Christi. Aber wie
 dem allem / so können wir mit gutem
 rechten nicht gescholten werden / daß wir
 vnseren HERRN Jesum Christum daro-
 ben im Himmel suchen / wie wir dem sol-
 ches zuthun erinneret vnd ermant werde /
 inn dem Introitu oder eingang den man
 fast zu allen zeiten im gebrauch hat ge-
 habt / wenn man dis Sacrament vnd ge-
 heimnuß hat begehren vnd halten wollen /
 Daß mā nemlich gesagt hat *Sursum corda*
 das ist / daß wir vnser herten vbersich er-
 heben sollen.

Sie jenigen so vns anflagen / als solten
 wir die Allmechtigfeit Gottes verleugnē /
 thun vns gewalt vñ vñ vnrecht. Denn es
 ist die frag vnd der streitt zwischē vns nit /
 Was Gott thun könne / sonder was sein
 wort wolle vnd mit sich bringe / auß wel-
 chem wir mit vnseren gedanken nit sollen
 schreiten /

Schreiten / das oder jenes / was vns gefels
 lig ertichten vnnnd einbilden. So kommen
 wir auch nicht in dise disputatiō / Ob Gott
 machen könne / daß der leib Christi vberall
 sey oder nicht? Sonder wir bleiben vnnnd
 verharren / mit aller bescheidenheit bey der
 lehr der H. Schrift als in vnserem gezirck Phil. 2.
 vñ gemärckt. Welche schrifft vns lehret / dz
 vnser Herz Jesus Christus / einen leib an
 sich genommen hab / der den vnsern in als
 lein außgenommen der Sünden / gleich ist.
 Daß er auch hieniden auff erden gewand-
 let sey / vnnnd gen Himmel gestiegen / von
 dannen er wider herab kommen wirdt /
 vnnnd am Jüngstentag wider erscheinen /
 Wie den solches in der Schrift außdrück-
 lich geschriben stehet. Es müssen ihn die
 Himmel auffnehmen / biß daß er von dan-
 nen wider kommen wird / vnd ist auch wol Acto. 1.
 zu mercken / das der Engel spricht. Jesus
 der von euch ist hinauff genommen wor-
 den in den Himmel / wird also wider kom-
 men / wie jr in habt sehen hinauff steigen.
 Darneben so halten wir die Allmechtig-
 keit in sehr grossen vnd hohen ehren / mehr
 als die jenigē thun / die vns mit dergleiche
 vnwarhafftigen / falschen / vnd ertichten
 nachreden geren verleumbdten / vnnnd ein
 böses geschrey vnd namen bey menigliche
 D ü mas

machen wolten. Denn wir bekennen frey
 rundt vnnnd außrücklich / Es sey die ab-
 sündung des ortz zwischen Jesu Chris-
 sto vnnnd vns als weit als sie jimmer wölle/
 daß er dennoch darumb nicht vnderlasse
 vns in ihm lebendig zumachen / vnnnd in
 vns zu wohnen / Ja auch vns des wesens
 seines Leibs vnnnd seines Bluts theilhaff-
 tig zu machen / durch die vnbegreifliche
 krafft vnd wirckung/seines heiligen Geis-
 tes. Darauß denn wol erscheint / daß die
 schmacheden / die etliche vns zulegen/
 nichts denn falsche nachreden sein. Niems-
 lichen / als solten wir die Allmechtigkeit
 GOTTes nach vnserem verstandt / vnnnd
 wie die Philosophi zu thun pflegen ermes-
 sen wöllen. Denn vnser ganze Philoso-
 phi ist nichts anders / denn daß wir mit
 lauterer einfeltigkeit / allein annemen
 sollen / was die Heilige Schrift vns
 weiset vnnnd lehret. Die jhenigen auch so
 den Leuten wöllen zuuerstehen geben /
 als solten wir den worten vnseres HERR-
 N JESU Christi nicht glauben geben/
 belangen die wort / Das ist Mein Leib/
 Das ist mein Blut / solten sich billich sches-
 men / daß sie vns so vnbillich vnd felschlich
 schmähen vnnnd verliegen. Es wölle auch
 Gott nit / daß vns solte in sün vnd gedanz-
 cken

cken / daß wir vns dem der die vnwandela-
bare warheit selber ist / solten widersetzen/
ich geschweige denn daß wir so vermessen
sein solten / ein solche gewuliche gottslestes
rung außzuspeien. Derhalben nemen wir
gar gern an das jenige daß vnser **HERR**
Jesus Christus geredt hat. Allein begeren
wir darneben / daß die wort in irem rech-
tem warem natürlichem verstand genom-
men vnd verstanden werden. Wir suchen
auch kein außlegung / die auß vnserem eis-
gnen hirn vnd kopffertichtet sey / Sonder
wir nemen dieselbige von dem sterten ges-
brauch der schrift vnd gemeiner art zu res-
den des heiligen Geists. Wenn wir eini-
ge newerung herfür brechten / möchte sie
billich verdecktig vnd für argkwönig ges-
halten werden. Wenn wir aber begeren/
daß mā sich in der außlegung nach der art
vnd eigenschafft aller Sacramenten soll
richten / so vermeinen wir daß solches bil-
lich solangenommen werden. Vnd damit
ich es kurz mache / so protestieren vnd bes-
zeugen wir / daß wir nichts anders halten
noch reden in diser sacht / als wie solches der
heilige Augustinus von worten zu worten
außrücklich sagt / Nämlich das / wenn die
Sacramenten nicht ein gleichnuß hetten /

mit denen dingen die sie bedeute / würden sie feins wegs Sacrament sein / vnd daß von dannenher den namen der ding die sie bedeuten selber an sich nemen. Vnd ist also auff ein sonderliche art vnd weiß zureden / das Sacrament des leibs Christi / der leib Christi / vnd das Sacrament feins bluts / sein blut. Doch so ist allezeit die warheit / mit der figur vereinbaret / also daß diß geheimnuß nicht leer / eitel noch vergebens ist.

Auß diser kurzen Bekantnuß haben E. Kei. Maiest. vnd jr Durchleuchtigste vnd Durchleuchtige Chur / Fürsten vñ Herzne ein erklerung vnser glaubens: in welcher wir nichts geschmückt noch zierlich auffgemusst haben / Vnd begeren daß derselbig gen nach vnser sach gericht / auch endlich geurtheilt vnd entscheiden werde. Darneben bitten wir E. Kei. Mai. vnd Durchleuchtigkeit gang vnderthenigst / das wie wir mit höchster Ehrerbietung / vnseren Glauben von euch bezeuget vnd erklet haben. Also wöllen auch hinwiderum dies selbigen mit ernst vnd fleiß dasjenige bedencken so in diser kurzen Summarischen bekantnuß vnser glaubens begriffen ist / vnd mit solcher gütigkeit vnd mildigkeit / dies

49
dieselbige auff vnd annemen / also daß die
billigkeit vnd was recht ist allein herrsche /
vnd alle menschliche meinungen abge-
schafft / vnd hinweg gethan wer-
den / damit der warheit
kein nachteil darauß
entstehe.

¶ ¶ ¶ ¶



1881
The first of the year was a
very dry one, and the
crops were much injured
by the drought. The
winter was also very
dry, and the ground
was much cracked.

The spring was also
very dry, and the
crops were much injured
by the drought. The
summer was also very
dry, and the ground
was much cracked.

The autumn was also
very dry, and the
crops were much injured
by the drought. The
winter was also very
dry, and the ground
was much cracked.

The spring was also
very dry, and the
crops were much injured
by the drought. The
summer was also very
dry, and the ground
was much cracked.

The autumn was also
very dry, and the
crops were much injured
by the drought. The
winter was also very
dry, and the ground
was much cracked.